

SYNOPSIS: Mal ist er dem Leben ein Stück näher und manchmal dem Tod. Konrad, ein Schauspieler von Beruf, pendelt. Er durchforstet sein Leben und pendelt zwischen ganz oben und ganz unten. Wie viele andere Patienten auch, deren Seinszustand auf Diagnosezetteln festgehalten ist, pendelt er mit dem Aufzug im großen Krankenhaus zwischen Erdgeschoss und oberstem Stock, der Plattform 80. Dabei begegnet Konrad seltsamen Gestalten. Er trifft auf Elena, die Chefsputzfrau, auf Rudi, den Chefpatienten, auf Fritz, den Chefarzt und auf Franz, der Chefpräparator des Hauses ist. Am wichtigsten von allen aber ist Ilse, die Nachtdienst habende Stationsschwester. Sie begleitet Konrad auf seinem letzten Weg. „Ich bin die Lady mit der fokussierbaren Taschenlampe. Damit komme ich dir ganz nah. Damit leuchte ich dir bis in deine Venen. Verfolge den Pulsschlag in deinem Blut. Du bist gesunken, auf 5.267 m, die tiefste Stelle im Europäischen Mittelmeer, im ionischen Becken, das Calypsotief. Was für eine Farce, dieses Kino in meinem Kopf.“ Am Ende wird sich Ilse beim Chefpräparator Franz, der auch ein Reisebüro betreibt, ein Ticket nach Papua Neuguinea kaufen. One way, bitte. Denn Konrads Bett ist leer, „ein unberührter, blütenweißer Kontinent.“

Das Stück ist ein Spiel mit Zeit und Räumen, folgt der dramaturgisch der Struktur eines Traums, die Szenen sind Kippbilder, die Seinszustände vertiefen, ohne zu psychologisieren. Ist das Stück Ilses Kopfkino? Ist es Konrads Hinübergleiten in den Tod?